

Reno-Zeitung

Rheider Volkszeitung
Generalanzeiger für Bocholt
Anholter und IJsselburger Zeitung.

65. Jahrgang
Verlagsort: Bocholt.
Postverladort: Dortmund.

Volksblatt
für Bocholt und den Kreis Borken

Amstliches Kreisblatt für den Landkreis Borken.
Hauptverlagsstelle: Bocholt, Nealschulstraße 14. Fernsprecher 3054/55.
Bezugspreis: Abgeholt von der Geschäftsstelle 45 Pfg. wöchentlich. Durch Boten gebracht 2,20 Mk. monatlich, einschließlich 25 Pfg. Botenlohn. Durch die Post einschließlich 42 Pfg. Bestellgeld 2,52 Mk. — Reno-Sammel-Anzeigenpreise: 10 Pfg. bei 22 Millimeter Breite, Stellengeld 6 Pfg., Retenpreis (Textbreite) 80 Pfg. je Millimeter.

Nummer 243

Dienstag, den 4. September 1934

Jahrgang 1934

Tagesrundschau.

Vor dem Beginn der Völkerbundsversammlung.

Zum fünfzehnten Male tritt jetzt der Völkerbund zu seiner Jahresversammlung zusammen, seit 1926 zum ersten Male ohne eine Vertretung des Deutschen Reiches und zum zweiten Male ohne Japan. Somit dürfte sich in Genf keine Veränderung zeigen, aber es ist damit zu rechnen, daß bald die Sowjetunion in die Gesellschaft der Nationen einziehen wird. Der französische Außenminister hat in diplomatischen Verhandlungen alle Vorbereitungen dafür getroffen, daß die Aufnahme gesichert ist, wenn auch nur mit Zweidrittelmehrheit. Die Schweiz, das Gastland des Völkerbundes, hat inzwischen bekannt gegeben, daß ihre Abordnung gegen den Aufnahmeantrag stimmen wird. Auch einige andere Staaten werden sich dieser Ablehnung anschließen, aber die Gesamtzahl der Gegner Moskaus ist zu gering, um den Eintritt dieses zu den bisherigen Mitgliedsstaaten so wenig passenden französischen Verbündeten zu verhindern. Es ist bekannt, daß diese Angelegenheit mit dem Ostpakt zusammenhängt. Noch ist aber keineswegs abzusehen, ob die darüber gepflogenen Verhandlungen zu einem Abschluß gelangen. Fest steht jedenfalls, daß die baltischen Staaten, abgesehen von Litauen, ferner Finnland und Polen nach wie vor den Ostpaktplänen ungünstig gegenüberstehen. Man erwartet aus Warschau, daß die von Litauen auf sowjetrussischen Wunsch betriebene Einbeziehung des Wilna-Programms in die Ostpaktverhandlungen erheblich verstimmt hat. Als einen gewissen Gegenzug kann man den politischen Antrag auf Erweiterung der Minoritäten-Schutzverpflichtungen betrachten, der nach mehrmaligen vergeblichen Versuchen diesmal auf der Tagesordnung der Völkerbundsversammlung steht. Polen und andere Nachfolgeländer haben bekanntlich nach dem Krieg solche Minoritäten-Schutzverpflichtungen eingehen müssen. Eine Ausdehnung dieser Verpflichtungen auch auf die übrigen Mächte würde von deutscher Seite nur begrüßt werden können. Der französische und italienische Widerstand ist sehr stark, aber auch — und hier liegt die Verbindung mit dem Ostpakt mit Händen zu greifen — der der Sowjetunion. Denn immerhin zählt das Sowjetreich einige 70 Millionen Einwohner, die nicht dem herrschenden Volk angehören. Anlässlich der in diesen Tagen vor sich gehenden Verhandlungen um den Eintritt der Sowjetunion in den Völkerbund erinnert man sich sicher daran, daß in den Jahren 1925 und 1926 nichts den Eintritt Deutschlands mehr hinausgezögert hat als das Verlangen gewisser Westmächte, ein Durchmarschrecht durch Deutschland gegen die Sowjetunion zu haben. Solche historischen Erinnerungen sind nicht ohne politischen Reiz. Eine dritte vom Völkerbund wieder einmal zu behandelnde Frage ist die der Saarregierung. Herr Knog hat durch einen Brief an den Rat die eindrucksvollen Kundgebungen der treuen Saardeutschen am Ehrenbreitstein und im Landesrat zu entwerfen versucht. Seine Beschuldigungen gegen den freiwilligen Arbeitsdienst stellen nichts anderes dar als den Versuch, seine alte Forderung nach einer ausländischen Polizeitruppe zu unterstützen. Es bleibt dazu noch wie vor festzustellen, daß Ruhe und Ordnung im Saargebiet durch niemand anders als durch die von Herrn Knog mit nicht gerade bösen Augen betrachtete Clique der Marxisten, Emigranten und Separatisten gestört wird. Nicht eine Polizeitruppe, sondern die Achtung des nationalen Willens der deutschen Saarbevölkerung ist der beste Garant des Friedens im Südosten Deutschlands. Sollte der Saarpräsident eine Vergrößerung der Polizeikräfte überhaupt für nötig halten, so schreibt die Enkeltung des Rats vom 4. Juni d. J., die der Saarpräsident falsch zitiert, den Weg vor. Er geht nicht über die Mitgliedsstaaten, wie Herr Knog behauptet, sondern über das Saargebiet selbst.

Neue Zeitung der Heilsarmee.

Unter dem Vorsitz des Norwegers Karl Larsson trat am 28. August in London der „Hohe Rat“ der Heilsarmee zusammen, um einen neuen „General“ zu wählen. Der derzeitige Führer dieser eigenartigen, durch Musik und

Festlicher Empfang der Berliner Diplomaten.

Am 12. September im Reichspräsidentenpalais.
DNB Berlin, 3. Sept.

Nachdem das Amt des Reichspräsidenten mit dem des Reichszensors vereinigt und der Führer und Reichszensor Adolf Hitler in der Volksabstimmung vom 19. August mit neunhundert Mehrheit als Staatsoberhaupt bestätigt worden ist, werden die in Berlin akkreditierten Völkervertreter, Gesandten und Geschäftsträger der fremden Mächte vom Führer und Reichszensor zur Entgegennahme ihrer offiziellen Antrittsbesuche und der Glückwünsche der fremden Staatsoberhäupter und Regierungen am Mittwoch, dem 12. September, im Reichspräsidentenpalais feierlich empfangen werden.

Wohltätigkeit wirkenden religiösen Sekte, General Higgins, hat sich im Mai dieses Jahres auf Anraten seiner Ärzte bereit erklärt, die Leitung niederzulegen, die seit 1929 in seinen Händen liegt. Seiner damaligen Wahl ging ein schwerer Kampf im „Hohen Rat“ voraus. Er wurde der Nachfolger von Bramwell Booth, dem 1912 sein Vater William Booth, der Gründer der jetzt 55 Jahre bestehenden Heilsarmee, deren Leitung übertragen hatte, der aber mit seinen Unterführern wegen seines Anspruchs auf alleinige Verfügung über das riesige, als Boothsche Familiengründung angelegte Vermögen der Arme in Streit geraten war. Als er nun als 72-jähriger schwer er-

krankte, stand zu befürchten, daß er dies Vermögen testamentarisch seiner Frau vermachen würde. Das führte dazu, daß ihn der „Hohe Rat“ für unfähig erklärte, das Oberkommando weiter zu führen, und an seine Stelle den „Chef des Stabes“ G. J. Higgins setzte. Bramwell Booth rief gegen diese Entscheidung vergeblich die Gerichte an. Seine Testamentvollstrecker wurden verurteilt, das gesamte Vermögen der Heilsarmee an Higgins auszuliefern. Zu den Unterführern, die sich gegen ihn auflehnten, gehörte auch seine eigene jüngere Schwester Evangeline Booth, die Leiterin des amerikanischen Zweiges der Heilsarmee. Und diese selbst Evangeline Booth,

die vierte Tochter des Gründers, auf die 1929 von den 47 Stimmen des „Hohen Rats“ 17 entfielen, und die damit gegen Higgins unterlag, ist gestern zum General der Heilsarmee gewählt worden. Sie ist 69 Jahre alt. Als ihre Gegenkandidaten galten ihre 51-jährige Nichte Catherine Booth, die eine Tochter von Bramwell Booth ist, und der „Chef des Stabes“ Henry Mapp. Um die Entscheidung scheint im „Hohen Rat“ hart gekämpft worden zu sein. Denn sie ist erst am letzten Tage nach seinem Zusammenritt hinter doppelt verschlossenen und außerdem noch durch Wachen gesicherten Türen gefallen.

Nürnberg für den Parteitag gerüstet

Die letzten Vorbereitungen.

DNB Nürnberg, 3. September.

Am Montag, dem Tage vor der offiziellen Eröffnung des Reichsparteitages 1934, ist man in Nürnberg und um Nürnberg herum überall eifrig damit beschäftigt, letzte Hand anzulegen und Nürnberg das Gesicht zu geben, das seiner als Kongressstadt des nationalsozialistischen Reiches würdig ist. Überall wird gearbeitet, gehämmert, gepöbelt.

In dem Riesenzeltlager der Hitlerjugend auf den Ruffenwiesen, wo über 2000 Spitzgäule 38.000 Jungen beherbergen werden, ist man dabei, die letzten Zelte aufzustellen. Das Stroh ist bereits überall in die Zelte geschafft. Nun geht man daran, die Zelte gebietsmäßig einzuteilen.

In dem großen SA-Lager Langwasser ist man mit dem Zeltbau bereits fertig. Auch die vielen hundert Kochherde mit den Kesselsteinen sind gemauert und montiert. Straßen sind gebaut, Fernsprecher- und Lichtleitungen sind gelegt, Sanitätszettel errichtet und selbst die Feuerwehre ist nicht; in jedem Lager befindet sich ein Beobachtungsturm, der Tag und Nacht mit Fernsprecheinrichtungen ist. Riesenfontänenanlagen wurden geschaffen, lange Wasserläufe mit frischem Leitungswasser und Quellwasser hergerichtet. In einer Ecke des Lagers ist der „Hilfszug Bayern“ aufgeführt. Daneben stehen zehn lange Möbelwagen. Als man un-

versehens eine Tür des Möbelwagens öffnet, stellt man fest, daß die zehn Möbelwagen bis oben hin vollgepackt sind mit Brot, eine schier unvorstellbare Menge Brot, die aber gerade zur Verpflegung der dort untergebrachten Formationen ausreichen wird.

Die Luisenparkstraße ist nun für den Reichsparteitag würdig hergerichtet. Nur außen werden noch die Rasenflächen abgetoht, die Wege gestampft und geharkt.

Auf den Tribünen werden noch Bänke getrieben. Sonst bietet die Arena nun schon das Bild, das sie auf dem Reichsparteitag zeigen wird. In dem großen Hofamt, das im Tiergartenhusen neben der Kongresshalle am Luisenpark befindet, ist ein Postamt, das auch einen großen Briefraum enthält — werden gerade die von auswärts herbeigezogenen Postbeamten und Postbeamtinnen mit den Briefkästen hier vertraut gemacht. Hier werden auch die Dolmetscher für die Ausländer bereitgestellt. Auf der Juppelstraße, wo sowohl der Appell des nationalsozialistischen Arbeitsdienstes als auch der der SA stattfinden werden, ist gerade der Arbeitsdienst dabei, die Generalprobe für seinen Appell abzuhalten. Ein Sprecher, der die Aufzüge und Fahnenabwäger bieten eine Leistung, die zu einem revolutionären Bekenntnis, zu einem harmonischen Ganzen verschmilzt.

Die Straßen Nürnbergs sind nun in einem feuernden roten Feuer. Links und rechts steht Fahnenmast an Fahnenmast. Von den Wästen wallen, im Winde sich bauschend, die langen roten Fahnenkreuze.

Die Grundsteinlegung zum Reichsheinmal der Feldartillerie.



40.000 ehemalige Feldartilleristen waren in Köln zum 3. Waffentag der deutschen Feldartillerie aus allen Teilen Deutschlands zusammen. Bei dieser Gelegenheit fand die Grundsteinlegung für das Reichsheinmal der Feldartillerie statt, die von Generalleutnant Freiherr von Watter vorgenommen wurde. Man sieht hier Generalleutnant Freiherr von Watter bei der Weihe zweier neuer Fahnen. Im Hintergrund der Grundstein zu dem Reichsheinmal.

Enthüllungen über Oesterreich.

Dizekanzler a. D. Winkler über die Lage vor dem 25. Juli.

DNB Prag, 3. September.

Das „Prager Monatsblatt“ veröffentlicht ein Interview mit dem ehemaligen österreichischen Vizekanzler Ingenieur Winkler, der sich zurzeit in Egerland (Tschekoslowakei) aufhält. Zu den Ereignissen am 25. Juli erklärte Winkler:

Die nationale Opposition dachte nicht an irgendeine gewalttätige Erhebung, und zwar nicht nur aus prinzipiellen Gründen, sondern auch, da die Lage vor dem 25. Juli die absolute Gewissheit bot, daß bei dem fortgeschrittenen Zerfall der Regierungsfunktion und dem Erstarken der Opposition die Frucht von selbst reifen mußte. Ich habe auch die Überzeugung, erklärte Winkler, daß es sich um keine von der NSDAP und SA vorbereitete Aktion handelte, da ja, wie ich herausstellte, nicht einmal die SA von Wien, die trotz aller Unterdrückungen ein harter und entschlossener Faltor geblieben ist, alarmiert wurde. Es handelt sich also um die Teilsaktion einer kleinen Gruppe, die eine revolutionäre Entwicklung nicht abwarten wollte.

Winkler erklärte weiter, daß Heimwehrführer und Heimwehrguppen in den letzten Tagen vor dem Putz intensiver mit den Nationalsozialisten verhandelt hätten. Frey, durch die Regierungsbildung vom 11. Juli erbittert, sei entschlossen gewesen, mit den Nationalsozialisten gemeinsame Sache zu machen, um die Regierung und vor allem Dr. Dollfuß so rasch wie möglich zu stürzen. Noch in den letzten Tagen vor dem Putz habe Frey mit den Nationalsozialisten verhandelt. Dadurch habe er sie außerordentlich ermuntert, den Kampf gegen Dr. Dollfuß zu verstärken.

Auf die Frage, wie eine Befriedung Oesterreichs möglich sei, erklärte Winkler u. a.: Das außenpolitische Rätsel um Oesterreich muß aufhören. Es muß eine Lösung zwischen allen Nachbarstaaten gefunden werden, Oesterreich muß wieder zu demokratischen Methoden zurückkehren, wenn Frieden werden soll.

Die Habsburger Frage hält Winkler für ernsthafter als viele andere Fragen. Ein sehr erheblicher Teil der Oesterreicher hatte die Rückkehr der Habsburger für das kleinere Übel. Innerhalb der Regierung bestünde heute zweifellos eine legitime militärische Mehrheit.

fahren. Wieder werden sich die grünen Girlanden von Haus zu Haus.

Der Adolf-Hitler-Platz bietet ein Bild, wie es vielleicht während eines Turnierspiels im Mittelalter geboten haben könnte. Aus allen Fenstern hängen Fahnen mit dem roten Adler, also Städtefahnen, Leppiche mit Wappen; das Ganze bietet ein so materielles Bild, daß das Auge sich entzückt Stundenlang daran weilen könnte. Die Tribünen für die Ehrengäste sind fertig. Eine große Menschenmenge steht auf dem historischen Platz, von dem aus der Führer sowohl den Vorbeimarsch des nationalsozialistischen Arbeitsdienstes als auch den der SA abnehmen wird.

Vor dem Bahnhof hat man eine große Stehtribüne errichtet, da hier der Führer am Freitagabend den großen Vorbeimarsch von 150.000 Politischen Leitern abnehmen wird. Im Hause der Organisationsleitung des Reichsparteitages 1934, in der Schule am Frauenstorgarten, stehen die Fernsprecher keine Minute still. Noch einmal bringt sich kurz vor Beginn hier alles zusammen. Tausend Anfragen werden gerichtet, Sondere von Quartiermännern melden sich, um Quartierstellen in Empfang zu nehmen, andere wieder um Umkleekabinen für die Verpflegung zu holen. Der Aufmarschband unter Hauptmusikführer Semmler ist mit den Heilmarschmusikanten und Instrumentenbesetzern beschäftigt. Von dem Zimmer des Leiters und des Organisationsleiters dieses Parteitag, des Reichsparteitages Semmler, drängen sich nun alle, die noch letzte Wünsche haben. Mittags eine Überreaktion: drei Arbeitsdienstkappen marschieren auf, um dem verdienten Reichsinspektur Schmeier ein Ständchen zu bringen.

Ganz besonders prächtig geschmückt ist das Hotel „Deutscher Hof“, wo der Führer und die Reichsleitung der NSDAP Wohnung nehmen werden. Wenige Minuten davon befindet sich die Dienststelle des nationalsozialistischen Arbeitsdienstes.

Die Bahnhöfe in Nürnberg und Umgebung sind alle auf den bevorstehenden Massenverkehr eingestellt. Es wurden sechs neue Abstellgleise geschaffen und eine Reihe von technischen Vorkehrungen zur Bewältigung dieses Riesenandranges getroffen.

Der Bahnhof Dugendteich am Stadion präsentiert sich nun in seiner neuen Gestalt als Bahnhof für Massenverkehr. Auch aus dem Hauptbahnhof hat man den Verkehr so zusammengefaßt, daß eine Reihe von Bahnsteigen für die Sonderzüge zur Verfügung steht. Nicht neben dem Bahnhof, im Hotel „Württemberger Hof“, hat die Pressezentrale ihr Heim.

Den Auftakt zum Reichsparteitag wird am Dienstag nachmittag der große Empfang der Presse durch den Reichspressechef der NSDAP Dr. Dietrich Eckart. Außerdem wird auch der Auslandspressesprecher der NSDAP Dr. Hansjürgen eine gesonderte Besprechung mit der Auslandspresse abhalten. Im Laufe des Abends werden der Führer und die Reichsleiter erwartet. Um 19.30 Uhr werden die Glocken Nürnbergs, die historischen Glocken von St. Sebaldus und St. Lorenz, die Parteitagsglocke einläuten. Eine halbe Stunde später wird der Führer im historischen Rathausaal Nürnbergs den Reichsparteitag eröffnen.

Die Teilnahme der Wehrmacht.

DNB Berlin, 3. September.

Die Wehrmacht wird am diesjährigen Reichsparteitag durch starke Abordnungen vertreten sein.

Als Ehrengäste nehmen teil: der Reichswehrminister, Generaloberst von Blomberg, die Chefs der Heeres- und Marineleitung, General der Artillerie Freiherr von Trützsch und Admiral Dr. h. c. Rueder, die Oberbefehlshaber der Wehrkreise I und II, die Befehlshaber der Wehrkreise III und IV, die Chefs der Marinekationen und der Flotte, der Chef des Wehrmacht-Amtes. Außerdem entziehen Heer und Marine aus allen Truppenteilen des Reiches 26 Offiziere als Gäste nach Nürnberg.

In einem großen Zeltlager und in den Nürnberger Kavernen sind seit einigen Tagen folgende Truppenteile vereint: 2. Bataillon Inf.-Regt. 19, 2. Bataillon Inf.-Regt. 2, Reiterregiment 18, 3. Abteilung Artillerieregiment 7, Pionierbataillon 4 und Teile des Pionierbataillons 7, Jahrbatteilung 7, Kraftfahrabteilung 7 und Nachrichtenabteilung 7. Am 8. September treffen drei Kompagnien der Marineschule Friedrichsdorf in Nürnberg ein.

Das aus Magdeburg herangezogene Pionierbataillon 4 baut seit einigen Tagen sechs Hochbrücken über die Straßen Nürnbergs, durch die die An- und Abmärsche der Wehrformationen führen. Die Brücken haben den Zweck, den Fußgängerverkehr von einer Straßenseite zur anderen zu erleichtern. Am 10. September werden die in Nürnberg verammelten Truppenteile unter Leitung des Infanterieführers 7, Oberst Ritter von Schöberl, auf der Juppelstraße folgende Darbietungen zeigen: Exerzieren einer kriegsreifen Eskadron des Reiterregiments 18, Exerzieren von Fernsprecher, Blink- und Funkverbindungen durch Nachrichtenabteilung 7, geschickliches Exerzieren der 3. Abteilung des Artillerieregiments 7, Vorführungen der Kraftfahrabteilung 7 und Pionierbataillons 7, Geheiß der verbundenen Waffen, an dem Infanterie mit leichten und schweren Maschinengewehren und Minen-

weiter, weiter, eine Artillerieabteilung, eine Pionierkompanie und Teile der Kraftfahrtruppe mitwirken. Den Abschluß des gesamten Parteitages bildet ein großer Zapfenstreich der Wehrmacht vor der Unterföhrung des Führers, an dem Teile von den Infanterieregimentern 19 und 21, Pionierbataillonen 4 und 7, vom Reiterregiment 18, Artillerieregiment 7 und Nachrichtenabteilung 7 teilnehmen. Unter der musikalischen Leitung des Heeresmusikregimentes werden hierzu 7 Musikkorps, 7 Spielmannszüge und zwei Trompeterkorps vereint.

Der Film des Reichsparteitages.

DNB Nürnberg, 2. September.

Seit einigen Tagen schon weißt der Reichsparteitag in Nürnberg, um mit ihren Mitarbeitern die Vorbereitungen für den diesjährigen Parteitagsfilm zu treffen.

Ein Vertreter des DNB hatte Gelegenheit, mit ihr über den Film des kommenden Reichsparteitages zu sprechen. Danach wird dieser Film eine Höchstleistung der Filmproduktion werden. Die 40 besten deutschen Filmoperateure werden an ihm. Eine besondere Bedeutung erhält der Film dadurch, daß in

ihm der Reichsparteitag die Krönung eines Vortages bildet, in dem alle Streden und Stufen des Parteitages, der Bewegung an uns vorüberziehen.

Die besondere Schwierigkeit der Aufnahme liegt darin, daß die größtmögliche Wirkung erreicht werden soll, ohne daß in irgendeiner Weise die Würde der Veranstaltung getrübt wird. Dies erfordert eine Ummenge von Vorbereitungen, von Proben, Maßnahmen und Hilfsbauten. Alle notwendigen Hilfsbauten werden möglichst unauffällig angebracht und z. T. durch lebende Mauerwerk ersetzt. Einiges ganz neuartige Hilfsmittel besteht darin, daß ein Teil der Operateure mit ausgestatteten Wagen, ferner wurden besondere Fahräder nach Art der früheren Hochräder konstruiert, mit denen die Operateure in die Menge hineinfahren können. Es ist klar, daß die Verbindung der Filmleute unter sich, um keine Störungen herbeizuführen, nur auf optischem Wege erfolgen kann.

Der Stab des Reichsparteitages ist langsam auf 120 Mann angewachsen. Ingesamt werden 50-60.000 Meter Film aufgenommen, aus denen heraus nur die allerbesten Stücke zu dem eigentlichen Film von 2400 Metern verwendet werden. Die ganze Filmaufnahme stellt aber ein Tonfilmarchiv von höchster Bedeutung dar.

Die „polenfeindliche Schurkenkampagne“ in Paris.

„Wahrheiten unter Verbündeten“.

DNB Warschau, 3. September.

Die halbamtliche „Gazeta Polska“ veröffentlicht unter der Überschrift „Wahrheiten unter Verbündeten“ einen Aufsatz, in dem sie ausführt, sie breche nunmehr das Schweigen, das sie sich angesichts der polenfeindlichen Angriffe der französischen Presse in der Hoffnung auferlegt habe, daß diese Angriffe aufhören würden. Sie glaube gezwungen zu sein, gegen einen derartigen Falschbild zu arbeiten, da er dem höchsten Gut, nämlich dem Bündnis der beiden Nationen, schließlich Abbruch tun könne. Der polenfeindliche Falschbild beruhe auf Lügen, Unwissenheit und Unkenntnis des Kernes der polen-französischen Beziehungen selbst. Das Bündnis zwischen Polen und Frankreich entspringe nicht nur der Sympathie der beiden Nationen, sondern vor allem ihren tiefsten Lebensinteressen. Das Bündnis schaffe die Grundlage für die Gleichordnung ihrer internationalen Politik, besonders dort, wo gemeinsame Interessen in Frage kämen. Wer gemeinsame Politik bedeute nicht so viel wie die Politik eines der Vertragspartner, wie es gewisse französische Publizisten hinführen möchten. Das polen-französische Bündnis, eines der Hauptpfeiler des europäischen Friedens, bestehe in der gegenseitigen Achtung. Eine auf dieses Bündnis gegründete Politik werde nur dann wirksam sein, wenn sie das Ergebnis gegenseitiger Verständigung sei. Von einer solchen könne jedoch keine Rede sein, wenn eine Partei versuche, der anderen ihre Gedanken aufzuzwingen. Insbesondere könne keine Partei, wenn eine Partei in Europa außerhalb Polens oder ohne Polen getan werden. Auch der regierungsfreundliche „Kurjer Po-

lanski“ nimmt zu dem polenfeindlichen Falschbild der französischen Presse Stellung und richtet an die Adresse Frankreichs einige offene Worte, die an Deutschland nicht zu verwechseln sind. Das Blatt meint, es könnte in möglich sei, wenn in die internationalen Beziehungen eine Atmosphäre des gegenseitigen Verständnisses hineingetragen und der Verbündeten in verantwortlicher Weise verhandelt werde. Wollte man die polenfeindliche Schurkenkampagne eines Teils der französischen Presse auch nur für einen Augenblick stillen, dann könnte man sich der Theorie anschließen, daß der Krieg ein sehr gutes Mittel des Kampfes für den Frieden sei. Es scheint, daß die bisherigen Taktiken Frankreichs, dem tadelhaften Verhalten Frankreichs bei der Rettung des Ostpreussens beizufügen, nur die eine Folge gehabt habe, daß man auf Dinge aufmerksam gemacht worden sei, die verborgen hätten bleiben sollen. Denn in die polen-französischen Beziehungen habe sich von Anfang an eine Lüge eingeschlichen. Sie besteht darin, daß man in Frankreich behauptet, die Verantwortung für die Sicherheit Polens, auf sich zu nehmen. Frankreich stelle an Polen immer große Ansprüche, ohne es wirtschaftlich und politisch zu unterstützen. Die polnische Regierung füge sich auf das Mandat des ganzen Volkes. Sie werde die besten Pläne Frankreichs prüfen; denn sie müßten erweisen und dürfen nicht aufgegeben werden. Das sei, so schließt der „Kurjer“, das Wesen des polen-französischen Bündnisses, daß jede Friedensidee nicht nur vom Parteil, sondern auch vom Warschauer Gesichtspunkt betrachtet werde.

Eine Million Textilarbeiter in USA im Streik.

Man befürchtet Zusammenstöße.

8 Washington, 3. September.

In der Nacht zum Sonntag begann, wie bereits kurz gemeldet, der größte Streik der jemals von dem amerikanischen Gewerkschaftsbund ins Werk gesetzt worden ist. Annähernd eine Million Angestellte der Baumwoll-, Woll- und Kunstseidenindustrie dürften die Arbeit eingestellt haben. Da der heutige Montag ein nationaler Arbeitstages ist, wird es erst am Dienstag möglich sein, sich ein klares Bild davon zu machen, in welchem Umfang in den einzelnen Staaten die Arbeit ruht.

Die Arbeiterführer im Süden erklären, sie seien entschlossen, durchzuhalten und glauben, daß die Arbeitgeber sich gezwungen sehen werden, die von den Arbeitern gestellten Bedingungen anzunehmen. Die Forderungen der Textilarbeiter lauten wie folgt:

1. Sechsstündiger Arbeitstag und fünftägige Arbeitswoche bei gleicher Bezahlung für alle Bezirke;
2. Keine Verminderung der jetzigen Wochenlöhne;
3. Aufheben der Zurücksetzung in der Behandlung organisierter Arbeiter;
4. Aufheben des Brauches, die Zahl der von einem Arbeiter bedienten Webstühle zu vermindern, ohne zugleich den Lohn zu erhöhen;
5. Anerkennung des Verbandes als Vertreter der Arbeiter bei Verhandlungen;
6. Einlegung eines Schiedsgerichtes;
7. Härtere Vertretung des Bundesamtes zur Behauptung der Wirtschaftskraft in den Arbeitsämtern der einzelnen Bezirke.

Aus Pawludet (Rhode Island) wird berichtet, daß die Arbeiterführer ankündigten, sie würden zu jeder Forderung, die dem Streikfehl nicht Folge leistet, starke Streikposten-Abteilungen schicken, um die Arbeiter einzeln zu ergreifen.

Zum Schleppseglflug durch Deutschland gestartet.

8 Breslau, 3. September.

Die Fallschirmpilotin und Segelfliegerin Frau Lola Schröder startete am Montag früh von Friedland in Schlesien zu einem Schleppseglflug durch Deutschland. Der Flug soll in zehn Tagesetappen durchgeführt werden, wobei eine Strecke von rund 4000 km zurückgelegt werden soll. Die Segelfliegerin „Sunderland“ wird an einem 98 Meter langen Seil von dem Motorflugzeug „D 2121“ geschleppt, dessen Pilot Ingenieur Wenzel aus Solingen ist.

Die erste Tagesetappe sollte von Friedland über Götting, Dresden und Chemnitz nach Jülich führen, doch konnte der Flug am Montag nicht programmgemäß durchgeführt werden, da dichter Nebel den Führer des Motorflugzeuges zwang, bereits in Hirschberg (Kriegelgebirge) niederzugesinken. Am den sportlichen Charakter des Fluges zu betonen, war Frau Schröder am Montag früh trotz des schlechten Wetters gestartet. Als jedoch über dem Riesengebirge der Nebel immer dichter wurde, waren die Flugzeuge zur Landung gezwungen.

Den Untermieter erschlagen und Selbstmord verübt.

8 Berlin, 3. Sept.

Bewohnern eines Hauses in der Barnimstraße fiel heute in den frühen Morgenstunden harter Gaserschlag auf. Als Polizei in die Wohnung des 42-jährigen Johann Haase im Erdgeschoss eindrang, fand sie Haase auf einem beheizten Lager in der Küche bewusstlos auf. Wiederbelebungsbemühungen blieben erfolglos. Im Nebenzimmer lag der 60-jährige Untermieter Max Koller in einer großen Blutlache tot auf dem Boden.

Wie festgestellt werden konnte, war es in den letzten Tagen zwischen den beiden Männern zu heftigen Auseinandersetzungen gekommen, die auf Mietsstreitigkeiten zurückzuführen sein dürften. Haase hat darauf seinen Untermieter mit einem Hammer erschlagen.

Die Pariser Vorbesprechungen für Genf.

Unterredungen Barthou mit Titulescu und Doumergue.

(1) Paris, 3. September.

Außenminister Barthou und der rumänische Außenminister Titulescu haben sich, wie der „Gazette“ berichtet, am Sonntag über die Taktik geeinigt, durch die bei den kommenden Genfer Verhandlungen eine Krise vermieden werden könne und befriedigende Ergebnisse erzielt werden sollen. Ueber folgende Punkte soll gesprochen werden: 1. Garantie für die Unabhängigkeit Oesterreichs, 2. Donaufrage, 3. Saatzfrage, 4. Ostpakt, 5. Eintritt Sowjetrußlands in den Völkerbund, 6. Zuteilung eines künftigen Ratsfaches an Sowjetrußland.

Der rumänische Außenminister wird sich von Paris, wie einige Blätter berichten, direkt nach Genf begeben. Mehrere Blätter warnen daher, den Genfer Verhandlungen mit übertriebenem Optimismus entgegenzusehen.

Ministerpräsident Doumergue, der am heutigen Montagabend auf seinen Landhof nach Tourmalet zurückkehrt, hat vorher noch einmal den Außenminister Barthou empfangen, mit dem er sich über sämtliche außenpolitischen Fragen unterhielt. Barthou, der sich am 6. September zur Völkerbundsversammlung nach Genf begeben wird, unterhielt sich mit dem rumänischen Außenminister. Beide Staatsmänner unterhielten sich dann noch eingehend über die Verhandlungen, die der belgische Außenminister im Ende der vergangenen Woche in Paris geführt hat, um für ein Land wirtschaftliche Erleichterungen zu erwirken. Gleichzeitig wurde auch die bevorstehende Pariser Reise des Königs von Belgien in Aussicht genommen. Dieser Besuch wird voraussichtlich in den ersten Tagen des Monats Oktober stattfinden. Ein fester Zeitpunkt ist noch nicht vorgegeben. Die französische Regierung hat dem belgischen König zwei Daten vorgeschlagen, zwischen denen er nunmehr wählen wird.

Später empfing Barthou den französischen Botschafter in London, der nach einem längeren Ferienaufenthalt in Frankreich wieder auf seinen Posten zurückkehrt. Diese Unterredung bezog sich fast ausschließlich auf den Eintritt Rußlands in den Völkerbund und den Ostpakt. Man erklärte französischerseits, daß in beiden Fragen zwischen der englischen und der französischen Regierung keinerlei Meinungsverschiedenheit mehr bestünde.

Das rechtsstehende „Journal des Debats“ beschäftigt sich am Montag noch einmal mit dem Eintritt Sowjetrußlands in den Völkerbund. Es bezeichnet die Regsamkeit, die Frankreich zugunsten Rußlands ergreifen habe, als gefährlich. Es sei wahrscheinlich, daß die Völkerbundsversammlung dem Eintritt zustimmen werde. Die Opposition verheißender Länder sei aber nicht unbewußt sehr gut, denn sie verhindere, daß die Zustimmung den Charakter einer Art Hypothese annehme, der als eine Folge des roten Terrors angesehen werden könnte. Die Schäden der augenblicklichen französischen Politik gegenüber Sowjetrußland würden sich nach und nach zeigen. Die französische Öffentlichkeit, die man eingeleitet habe, werde sich eines Tages während fragen, warum man daran nicht gedacht habe.

Der Außenminister des Vatikans geht dann auf die angebliche polnische Absicht ein, in Genf die Ausdehnung des Mandats zu beantragen. Er sagt dazu, daß man sich, soweit es die polnischen Interessen in Rußland angehe, keinen Illusionen hingeben dürfe. Außerdem seien in Rußland nicht nur die Minoritäten

zu bedauern, sondern Millionen wahrer Russen, die unter dem grausamen Joch der Tyrannen litten. Polen würde besser daran tun, zu fordern, daß man Sowjetrußland solange nicht in den Schutz des Völkerbundes aufnehme, wie es seine inneren Methoden verbessere. Alle Bürgerschaften von Seiten der Sowjets würden gar nichts nützen.

Nach einer Meldung aus Athen wird in griechischen politischen Kreisen von der Möglichkeit gesprochen, daß Außenminister Barthou nach seinem Besuch in Rom sich auch nach Athen begeben könnte. Man weiß — so heißt es — darauf hin, daß der stellvertretende griechische Außenminister Pessmazoglou bei seinem letzten Pariser Aufenthalt Barthou namens der griechischen Regierung nach Athen eingeladen habe.

Nach einer Meldung aus Rom spricht man in dortigen diplomatischen Kreisen davon, daß Dr. Benesch sehr wahrscheinlich kurz nach Barthou zu Besprechungen mit Mussolini in Rom eintreffen werde.

Die Schweiz gegen Aufnahme der Sowjetunion.

DNB Bern, 3. September.

In einer Konferenz zwischen dem Ausschuss des Bundesrates für auswärtige Angelegenheiten und der schweizerischen Völkerbundsabordnung ist am Montag die Frage der Aufnahme Rußlands in den Völkerbund und die Zuteilung eines Ratsfaches an dieses Land erörtert worden. Das Ergebnis dieser Aussprache geht dahin, daß die bündeständige Völkerbundsabordnung beim Gesamtbundestag ein „Nein“ beantragen wird.

Die falschen Behauptungen des Präsidenten Knox.

Erklärung der Reichsleitung des Arbeitsdienstes.

DNB Berlin, 3. Sept.

Die Reichsleitung des Arbeitsdienstes teilt mit Bezug auf die Behauptungen des Präsidenten der Regierungskommission des Saargebietes in seinem Schreiben an den Generalsekretär des Völkerbundes hinsichtlich des Arbeitsdienstes mit:

1. Die Behauptung, daß eine militärische Ausbildung der saardeutschen Arbeitsmänner (Arbeitsfreiwillige) im deutschen Arbeitsdienst stattfindet, entspricht nicht den Tatsachen. Es hat weder solche Ausbildung stattgefunden, noch findet sie statt, weder der Arbeitsdienst überhaupt, noch der militärische Arbeitsdienst.
2. Die Behauptung, daß die saardeutschen Arbeitsmänner außerhalb der entmilitarisierten Zone Dienst tun, ist falsch. Tatsache ist vielmehr, daß innerhalb der entmilitarisierten Zone 215 saardeutsche Arbeitsfreiwillige ihren Standort haben.
3. Die „besondere Ausbildung für den Saarkampf“ besteht darin, daß den jungen Saardeutschen im Arbeitsdienst eine besondere Erziehung in Hinblick ihrer Erziehung zu bewußt deutschen Menschen zuteil wird.
4. Von dem Kredit von 12.900.000 Mark für die Unterhaltung von 10.000 jungen Saardeutschen, welcher der deutsche Arbeitsdienst nicht schenkt, trägt die Kosten für die Saardeutschen in seinen Reihen aus eigenen Mitteln. Diese Kosten sind ihm bis jetzt von keiner Stelle und in keiner Form erstattet worden.

Schwerer Verkehrsunfall in der Berliner Innenstadt.

DNB Berlin, 2. September.

Im südlichen Teil der Friedrichstraße ereignete sich am Sonntag nachmittag ein schwerer Verkehrsunfall. Ein vom Völklinger-Platz kommendes Motorrad raste in voller Fahrt gegen einen Personentruckswagen, der zum Unterholen eines anderen Personentruckwagens auf die linke Straßenseite gefahren war. Die Anfahren des Motorrades wurden auf die Straße geschleudert, der Fahrer des Motorrades, der 28-jährige Werner Jöbel, erlitt schwere Verletzungen, während seine 21-jährige Braut Gerda Hanne getötet wurde. Der Personentruckwagen stürzte um und verlor die Fahrbahn, so daß eine etwa einstufige Verkehrshindernis eintrat.

Geldtransport der Post in Ostoberschlesien überfallen.

Geld geraubt und drei Beamte niedergeschossen.

DNB Katowitz, 3. September.

In einem Wald bei Gwizditz im Kreise Pleß wurde ein Geldtransport des Postamtes Pleß von zwei Banditen überfallen. Die Räuber schossen den Geldbriefträger und den ihn begleitenden Polizeibeamten nieder und raubten die Geldtasche mit 7000 Zloty anhaft. Auf der Flucht lief der Verbleibende ein 30-jähriger Mann, auf den die mehrere Schüsse abgingen, durch die er auf der Stelle getötet wurde. Der durch einen Bauchschuß schwerverletzte Geldbriefträger ist nunmehr im Krankenhaus verstorben, so daß das Verbrechen bisher zwei Todesopfer gefordert hat. Der gleichfalls schwerverletzte Polizeibeamte ist noch lebensgefährlich und schwach in Lebensgefahr. Trotz des Aufgebotes von zahlreichen Polizeibeamten ist es noch nicht gelungen, die Verbrecher zu ermitteln und festzunehmen. Die Grenzen werden stark überwacht.

Heftige Unwetter über Dänemark und der Ostsee.

DNB Kopenhagen, 3. Sept.

Dänemark wurde am Sonnabend und in der Nacht zum Sonntag von heftigem Sturm und wolkigen bruchartigem Regen heimgesucht, über deren Ausmaß erst jetzt Einzelheiten vorliegen. So fielen stellenweise bis zu 65 mm Regen. In Kopenhagen hatte das Rettungskorps mit der Beseitigung von Wasserschäden hart zu tun.

Besonders heftig wirkte sich der Sturm in der Schiffsahrt aus. Zahlreiche Dampfer erlitten erhebliche Verletzungen. In verschiedenen Häfen sind zahlreiche kleinere Fahrzeuge von den Vertauungen losgerissen worden und gesunken. Von der See wird eine Reihe von Strandungen gemeldet, wobei 40 Menschenleben aus Gefahr gerettet werden mußten.

Bei Bornholm, wo der Sturm am heftigsten tobte, wurden von der finnischen Bark „Carmen“, die gekentert war, Rettungsversuche unternommen. Der Hamburger Dampfer „Ursula Siemsen“ eilte der Bark zu Hilfe. Nach mehrstündiger Arbeit konnte die Bark Mann starke Befahrung der „Carmen“ an Bord der „Ursula Siemsen“ genommen werden.

Von einem norwegischen Fischdampfer, der in der Nähe gestrandet war, mußte der Kapitän, der sein Schiff nicht verlassen wollte, mit Gewalt an Land gebracht werden. Eine weitere Strandung wurde aus Saltholm in der Nähe von Kopenhagen gemeldet. Die drei Mann starke Befahrung konnte erst nach mehreren Stunden anstrengender Arbeit in Sicherheit gebracht werden. Ferner wurden zwei Insassen eines deutschen Kutters im Rattgatt gerettet.

Aus der Gewalt der chinesischen Banditen befreit.

DNB Charkin, 3. September.

Der dänische und der amerikanische Reisende, die, wie gemeldet, nach dem furchtbaren Eisenbahnanschlag in der Mandchurie von chinesischen Banditen als Geiseln verschleppt worden waren, konnten befreit werden. Beide, die Angestellte einer amerikanischen Filmgesellschaft sind, sind unverletzt; der Amerikaner ist aber völlig erschöpft. Die beiden haben berichtet, daß sie bei dem nächtlichen Überfall aus dem Zuge gezerrt und an den Händen gefesselt, wie Vieh davongetrieben worden seien. Zudem, wenn sie mit ihren Führern an japanischen Truppen vorbeigekommen seien, seien die beiden Gefangenen von den Banditen gegen etwaige Schüsse als Schutzschild benutzt worden. Sie seien dann auf eine Insel gebracht worden, wo sie von einem japanischen Erkundungsflugzeug entdeckt worden seien. Daraufhin seien von japanischen Kanonenbooten Mannschaften gelandet worden. Dem Dänen Johansen sei es gelungen, seine Fesseln zu lösen und dann den Amerikaner zur Hilfe zu befreien. Beide seien dann zum Fluß geeilt, wo sie an Bord eines der Kanonenboote gebracht worden seien.

Mit einem eindrucksvollen Weiheakt wurde am Montag in München die Schlager-Ausstellung deutscher Freikorps, die im Reichsgebäude untergebracht ist, der Öffentlichkeit übergeben.

Der französische Marineminister ist am Sonntagabend nach Tunis abgereist, wo er die Marineanlagen von Bizerte besichtigen will. Er wird unterwegs in Korsika anlegen, um die kriegsmilitärischen Anlagen dieser Insel in Augenschein zu nehmen.

Die Jahrestagung des englischen Gewerkschaftsföderations wurde am Montag in Weymouth eröffnet. Der Generalsekretär des Kongresses, Citrine, hat mitgeteilt, daß die Mitgliederzahl gegen das Vorjahr um ungefähr 100.000 zurückgegangen ist. An dem Kongress werden 570 Vertreter von 210 Verbänden mit einer Gesamtzahl von 3.294.581 Mitgliedern teilnehmen.

Nummer 2

Die Glo

Der Reich

fang genommen. Nürnberg glänzt. Als aus Leidenschaft die stolze Stadt das bunte Band und Standarten, den über den Schindling die wunden zu führen vermögen. Verständnis der Schönheit dieser Welt und Bläse. Mit einem Mal sich unter den Jähren die herliche Schönheit der Welt. Der alte gen Schönheit in den schönen Zinnen der amerikanischen. Den Brunnen urfeln müssen, we doch ewig jungen gealterten Säulen. Eine Annuit, aber Baumeister, Rindern sind bereits den bekannten, alten Stil, der g. Eigenart, ein e. derts das fränkische Schind der dam. vorigen Jahre n. sofor, daß er g. Straßender al. altertenden Stadt, die Straßen stark der Verkehr in d. Jahren gewohnt.

Die erste im gezeigte Verant. Vertreter d. Auslandspresses. steuend, in der Ch. Es schloß sich an gefanten P. den Reichspresse. vor den gut 600 Journalisten in f. über die Leistung. vom Januar 1933 berufenen Mitterl. Deutschland app. er gegen Schlu. „entwidelte sich in Deutschen Ra. sagen, zu einem Nation im best. Jahre erleben mit diesem Jahre aber stliche Partei in R. getragene Sieger. steht vor uns als Staates selbst, durch ihren eigne. erfüllt hat. . . . als alleiniger Trä. dar in ihm verant. Fundament des ne. und ihre willensge. geräht dieser Natio. Führung dieses S. chie werden in Ru. wachen. Sie ist d. Nation heute und stolzes Wort aus d. deutschen Geschicht. durch den Vorstoß ging der deutschen deshalb ist dieser Tag der ganzen d. hier aufgeworfen, i. Partei proklamiert den Staat und mal. Volk. Wer das deu. verstehen will, der tei kennen. Wer d. nemieren will, der den Weg und die Lands erfassen will.